

Sehr geehrter Herr Reder, anstatt gedankenlos die Abschaffung der 19222 zu fordern, wäre es sinnvoller, sich für eine weitere medizinische Notrufnummer, was nach Bundestelekommunikationsgesetz ohne weiteres möglich wäre, einzusetzen, z. B. für eine 115 oder eine 118, wie diese in anderen Ländern, z. B. in Österreich oder der Schweiz, bereits praktiziert wird. Auch zahlreiche andere europäische Länder haben neben der 112, die bei uns ja schon durchgängig geschaltet ist, eine medizinische Notrufnummer eingerichtet (Frankreich 15, Großbritannien 9, Italien 118 usw.), sodass es nicht vorkommen kann, dass bei einem Unwetter wegen zugelaufener Keller oder hereinstürzender Dachziegel diese „verstopft“. Der medizinische Hilferuf eines Herzinfarktpatienten bleibt nicht in der 112 stecken.

Sehr geehrter Herr Reder, wenn Sie wirklich eine Verbesserung in Baden-Württemberg bzw. gesamt Deutschland herbeiführen wollen, dann wäre es sinnvoller, sich sach- und fachkundig mit der Problematik der Einrichtung einer bundesweiten zusätzlichen medizinischen Notrufnummer auseinanderzusetzen, anstatt den Bürgern in Baden-Württemberg, wenn, zugegebener Weise auch erschwert über die 19222, ihre zusätzliche „Notrufnummer“ zu streichen.

Bedauerlicherweise sind auch Teile der Politik blind, aufgrund der Vorkommnisse in Stuttgart, auf Ihre Forderung aufgesprungen, ohne zu überlegen welche Nachteile die von ihnen geforderte Streichung mit sich bringt.

In Zeiten zunehmender terroristischer Gefahr und schweren Großwetterlagen, wäre die Schaffung einer medizinischen Notrufnummer sicher ein größerer Verdienst, als das blinde Agieren hinsichtlich ihrer Abschaffung der 19222. Gerne bin ich zu einem Gedankenaustausch bereit.

In der Hoffnung, dass die fachliche Perspektive sich durchsetzen wird, verbleibe ich mit

freundlichen Grüßen


Jörg Biermann
Kreisgeschäftsführer